

Frankenberger Tageblatt

und Bezirksanzeiger.



Spezial-Verkauf
mit 8 Wg. für die
gesparten Anzeigen
alle Berechnung.
Kleiner Anzeigensatz
betragt 20 Wg.
Anzeigen mit in
bestimmte Anzeigen
nach besonderen
Zarft.
Spezial-Anzeigen
für die jeweilige
Kleider-Anzeige der
Vormittags 10 Uhr

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberger.

Das Regierungsprogramm Friedrichs III.

bleibt sich kund in den gestern, Montag, im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten zwei Erlassen des Kaisers an das preussische und deutsche Volk, sowie an den Fürsten Bismarck in dessen Eigenschaft als Reichskanzler und Präsident des preussischen Staatsministeriums. Beide hochwichtigen Aktenstücke, in denen der Kaiser sein ernstes Streben nach Erhaltung des Friedens, sowie Förderung echt deutscher Geseftung, wahrer Bildung und Volkswohlfaht auspricht, seien nachstehend unverkürzt wiedergegeben. Beide Schriftstücke werden alle Deutschen veranlassen, dem neuen Kaiser Liebe, Vertrauen und Treue entgegenzubringen.

1. An mein Volk!

Aus Seinem glorreichen Leben schied der Kaiser. — In dem vielgeliebten Vater, den Ich beweine und um den mit Mir Mein königliches Haus in tiefstem Schmerze trauert, verlor Preußen und sein treues Volk seinen ruhmgekrönten König, die deutsche Nation den Gründer ihrer Einigung, das wiedererstandene Reich den ersten Kaiser.

Ungetrennlich wird Sein hoher Name verbunden bleiben mit aller Größe des deutschen Vaterlandes, in dessen Neubegegründung die ausdauernde Arbeit von Preußens Volk und Fürsten ihren schönsten Lohn gefunden hat. — Indem König Wilhelm mit nie ermüdender landesväterlicher Fürsorge das preussische Heer auf die Höhe seines ersten Rufes erhob, legte Er den sicheren Grund zu den unter Seiner Führung errungenen Siegen der deutschen Waffen, aus denen die nationale Einigung hervorging. Er sicherte dadurch dem Reiche eine Machtstellung, wie sie bis dahin jedes deutsche Herz ersehnt, aber kaum zu erhoffen gewagt hatte.

Und was Er im heißen opfervollen Kampfe Seinem Volke errungen, das war Ihm beschieden durch die lange Friedensarbeit mühevoller Regierungsjahre zu befestigen und segensreich zu fördern. Sicher in seiner eigenen Kraft ruhend, steht Deutschland geachtet im Rate der Völker und begehrt nur, des Gewonnene in friedlicher Entwicklung froh zu werden. Daß dem so ist, verdanken wir dem Kaiser Wilhelm, Seiner nie wankenden Pflichttreue, Seiner unablässigen, nur dem Wohle des Vaterlandes gewidmeten Thätigkeit, gestützt auf die von dem preussischen Volke unwandelbar bewiesene und von allen deutschen Stämmen geteilte opferfreudige Hingebung.

Auf Mich sind nunmehr alle Rechte und Pflichten übergegangen, die mit der Krone Meines Hauses verbunden sind, und welche Ich in der Zeit, die nach Gottes Willen Meiner Regierung beschieden sein mag, getreulich wahrzunehmen entschlossen bin.

Durchführungen von der Größe Meiner Aufgabe, wird es Mein ganzes Bestreben sein, das Werk in dem Sinne fortzuführen, in dem es begründet wurde, Deutschland zu einem Hort des Friedens zu machen und in Uebereinstimmung mit den verbündeten Regierungen, sowie mit den verfassungsmäßigen Organen des Reiches, die Wohlfahrt des deutschen Landes zu pflegen. Meinem getreuen Volke, welches durch eine jahrhundertlange Geschichte in guten, wie in schweren Tagen zu Meinem Hause gehalten hat, bringe Ich Mein rückhaltloses Vertrauen entgegen, denn Ich bin überzeugt, daß auf dem Grunde der untrennbaren Verbindung von Fürst und Volk, welche, unabhängig von jeglicher Veränderung im Staatsleben, das unvergängliche Erbe des Hohenzollernstammes bildet, Meine Krone allezeit ebenso sicher ruht, wie das Gedeihen des Landes, zu dessen Regierung Ich nunmehr berufen bin und dem Ich gelobe, ein gerechter und in Freude, wie im Leid ein treuer König zu sein. — Gott wolle Mir Seinen Segen und Kraft zu diesem Werke geben, dem fortan Mein Leben geweiht ist!

Berlin, 12. März 1888.

Kaiser Friedrich III.

2. Erlaß an den Reichskanzler Fürsten Bismarck.

Mein lieber Fürst!

Bei dem Antritt Meiner Regierung ist es Mir ein Bedürfnis, Mich an Sie, den langjährigen, vielbewährten ersten Diener Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters, zu wenden. Sie sind der treue und mutvolle Ratgeber gewesen, der den Zielen Seiner Politik die Form gegeben und deren erfolgreiche Durchführung gesichert hat. Ihnen bin Ich und Ihnen bleibt Mein Haus zu warmem Dank verpflichtet. Sie haben daher ein Recht vor allen zu wissen, welches die Gesichtspunkte sind, die für die Haltung Meiner Regierung maßgebend sein sollen. Die Verfassung und Rechtsordnung des Reiches und Preußens müssen vor allem in der Ehrfurcht und in dem System der Nation sich befestigen, es sind daher Erschütterungen möglichst zu vermeiden, welche häufigen Wechsel der Staatseinrichtungen und Besetze veranlassen. Die Förderung der Aufgaben der Reichsregierung muß die festen Grundlagen unberührt lassen, auf denen bisher der preussische Staat sicher geruht hat.

Zum Reich sind die verfassungsmäßigen Rechte aller verbündeten Regierungen ebenso gewissenhaft zu achten, wie die des Reichstags, aber von beiden ist eine gleiche Achtung der Rechte des Kaisers zu erheischen; dabei ist im Auge zu behalten, daß diese gegenseitigen Rechte nur zur Hebung der öffentlichen Wohlfahrt dienen sollen, welches das oberste Gesetz bleibt, und daß den neu hervor-

tretenden unzweifelhaften nationalen Bedürfnissen stets im vollen Maße Genüge geleistet werden muß. Die notwendige und sicherste Bürgschaft für ungehinderte Förderung dieser Aufgaben sehe Ich in der ungeschwächten Erhaltung der Wehrkraft des Landes, Meines ererbten Heeres und der aufblühenden Marine, der durch die Gewinnung überseeischer Besitzungen Pflichten erwachsen sind. Dieselben müssen jederzeit auf der Höhe der Ausbildung und der Vollendung der Organisation erhalten werden, welche deren Ruhm begründet hat und welche deren fernere Leistungsfähigkeit sichert. Ich bin entschlossen, im Reiche und in Preußen die Regierung unter gewissenhafter Beobachtung der Bestimmungen von Reichs- und Landesverfassung zu führen; dieselben sind von Meinen Vorfahren auf dem Throne in weiser Erkenntnis der unabwiesbaren Bedürfnisse und zu lösenden schwierigen Aufgaben des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens gegründet worden und müssen allseitig geachtet werden, um ihre Kraft und segensreiche Wirksamkeit bethätigen zu können. Ich will, daß der seit Jahrhunderten in Meinem Hause heilig gehaltene Grundsatz religiöser Duldung auch ferner alle Meinen Unterthanen, welcher Religionsgemeinschaft und welchem Bekenntnis sie auch angehören, zum Schutze gereiche. Ein jeglicher unter ihnen steht Meinem Herzen gleich nahe, haben doch Alle gleichmäßig in den Tagen der Gefahr ihre volle Hingebung bewährt.

Einig mit den Anschauungen Meines Kaiserlichen Vaters werde Ich warm alle Bestrebungen unterstützen, welche geeignet sind, das wirtschaftliche Gedeihen der verschiedenen Gesellschaftsklassen zu heben, die widerstreitenden Interessen zu versöhnen und unvermeidliche Mißstände nach Kräften zu mildern, ohne doch die Erwartung hervorzurufen, als ob es möglich sei, durch Eingreifen des Staates allen Uebeln der Gesellschaft ein Ende zu machen.

Mit den sozialen Fragen enge verbunden, erachte Ich die der Erziehung der heranwachsenden Jugend zugewandte Pflege. Muß einerseits eine höhere Bildung immer weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden, so ist doch zu vermeiden, daß durch Halb- und Unbildung ernste Gefahren geschaffen, daß Lebensansprüche geweckt werden, denen die wirtschaftlichen Kräfte der Nation nicht genügen können, oder daß durch einseitige Erstrebung vermehrten Wissens die erzieherische Aufgabe unberücksichtigt bleibe. Nur ein auf der gesunden Grundlage von Gottesfurcht in einfacher Sitte aufwachsendes Geschlecht wird hinreichende Widerstandskraft besitzen, die Gefahren zu überwinden, welche in einer Zeit rascher wirtschaftlicher Bewegung durch die Beispiele hochsteigender Lebensführung Einzelner für die Gesamtheit erwachsen. Es ist Mein Wille, daß keine Gelegenheit veräußt werde, in dem öffentlichen Dienste dahin einzuwirken, daß der Versuchung und unverhältnismäßigem Aufwande entgegen getreten werde.

Jedem Vorschlage in finanzieller Reform ist Meine vorurteilsfreie Erwägung im voraus gesichert, wenn sich nicht die in Preußen altbewährte Sparsamkeit die Auflegung neuer Lasten umgehen und eine Erleichterung der bisherigen Forderungen herbeiführen läßt. Die größeren und kleineren Verbänden im Staate verliehene Selbstverwaltung halte Ich für ersprießlich, dagegen stelle Ich es zur Prüfung, ob nicht das diesen Verbänden gewährte Recht der Steuererhebung, welches von ihnen ohne hinreichende Rücksicht auf die gleichzeitige, von Reich und Staat ausgehende Belastung geübt wird, den Einzelnen unverhältnismäßig beschweren kann. In gleicher Weise wird zu erwägen sein, ob nicht in der Gliederung der Behörden eine vereinfachende Aenderung zulässig erscheint, in welche die Verminderung der Zahl der Angestellten eine Erhöhung ihrer Bezüge ermöglichen würde.

Gelingt es, die Grundlagen des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens künftig zu erhalten, so wird es Mir zu besonderer Genugthuung gereichen, die Blüte, welche die deutsche Kunst und Wissenschaft in so reichem Maße zeigt, zu voller Entfaltung zu bringen. Zur Verwirklichung dieser Meiner Absichten rechne Ich auf Ihre so oft bewiesene Hingebung und auf die Unterstützung Ihrer bewährten Erfahrung. Möge es Mir beschieden sein, dergestalt unter einmütigem Zusammenwirken der Reichsorgane und der hingebenden Thätigkeit der Volksvertretung, wie aller Behörden und durch vertrauensvolle Mitarbeit sämtliche Klassen der Bevölkerung Deutschlands und Preußens zu neuen Ehren in friedlicher Entwicklung zu führen. Unbekümmert um den Glanz ruhmbringender Großthaten, werde Ich zufrieden sein, wenn bereinigt von Meiner Regierung gesagt werden kann, sie sei Meinem Volke wohlthätig, Meinem Lande nützlich und dem Reiche ein Segen gewesen!

Berlin, 12. März 1888.

Ihr wohlgeneigter Friedrich III.

nach der Den...
Auch noch...
ein Ge...
er. Sein...
is, welches...
halten hat...
sch vor ei...
ulden kom...
achten, hat...
lassen. Auf...
ehen müsse...
nuschneiden...
eselden zum...
olle, er ist...
wesen, ohne...
gelehrt und...
macht, daß...
zur gericht...
er gewissen...
niger Wert...
zu bringen...
g entgegen.

nigs Fried...
helms nicht...
San Remo,

gten Kaiser...
6 Wochen...
de Bekämp...
erlesen und...
III. daran...
den ist von...
angeordnet...
g vormittag...
gottesdien...
elt. Nach...
Herrschaften...
st Bismarck...
hier lange...
n nochmals...
familie vor...
ches Anton...
Wilhelms...
elfältigt im...
am Sonn...
Laufenden...
gewolligen...
ei hatte nicht

vollständig...
haupt nicht...
u die de...
u beteiligen...
korrekter...
gegen die...
gehen, was...
bulgarische...
iterklärung...
nen ruhigen...
zweifel, daß...
ste ist, und...
etwas zwei...
reisen, um...
gehen. Ein...
Bericht auf...
Kaiser Wil...
tragens be...
den ersten...
getrafft, sein...
ind möglich...
als Berater

Deputierten...
Strauendoo...
s stellte der...
ung der im...
lichen Wis...
ammer trotz...
gegen 248...
für die lo...
Seminarien...
ritt des Ab...

von Holland...
lester Zeit...
fälle gehabt...
at sein 71...
sentranst...